

MAMMA CARLOTTA ERMITTELT



Gisa Pauly

VOGELKOJE

Ein Sylt-Krimi

PIPER



Carolin, die so friesisch wie ihr Vater war, natürlich nicht infrage. Aber ihr Mund und ihre Augen lächelten, sie schob die Unterlippe vor, pustete ihr Blickfeld frei und griff sich mit so theatralischer Geste in die hochtoupierten Haare, dass Mamma Carlotta alarmiert war.

Carolin schob das kunstvolle Gebilde, das sie sich jeden Morgen auf den Kopf türmte, ein paar weitere Millimeter höher, sodass eindeutig das Maximale sowohl ihrer Frisur als auch ihrer Gefühlsaufwallung erreicht war. »Ich bin allein nach Hamburg gekommen.« Nun zitterte ihre Stimme sogar, als könne sie es nicht abwarten, ihrer Nonna eine Neuigkeit zu verkünden, die aus Felix längst herausgeplatzt wäre.

»Mit dem Zug?« Mamma Carlotta starrte

ihre Enkelin an, und mit einem Mal begriff sie. Aber um nichts auf der Welt hätte sie die Pointe verdorben, mit der ihre Enkelin so lange hinterm Berg hielt. »Wie lange dauert die Zugfahrt? Dio mio! Hatte Enrico keine Zeit? Ein neuer Fall? Schon wieder ein Mord? Madonna! Wie kommen wir überhaupt zum Bahnhof?«

Carolin machte keinen Versuch, den Redeschwall ihrer Großmutter zu unterbrechen. Sie wartete geduldig, bis die Worte weniger wurden, und sagte dann mit ihrer leisen Stimme: »Ich zeige dir, wie.« Dann nahm sie den Koffer ihrer Großmutter und ging ihr voran ...

Erik sah zum hundertsten Mal auf die Uhr und dann zum Telefon, als wollte er es zum Klingeln zwingen. Seufzend lehnte er sich zurück, streckte die Beine von sich, dehnte sich und stellte verärgert fest, dass sein Bauch dadurch nicht flacher wurde. Seufzend starrte er zur Decke seines Büros. Er konnte sich einfach nicht auf die Arbeit konzentrieren, solange er nicht wusste, ob Carolin und seine Schwiegermutter gut auf Sylt angekommen waren. Wann riefen sie endlich an?

Er stand auf, ging zum Fenster und blickte auf die Keitumer Landstraße. Die Hochsaison hatte noch nicht begonnen, aber die Autos stauten sich bereits vor der Ampel, die den Verkehrsstrom zum Bahnhof regelte.

Während Erik sich nachdenklich den Schnauzer glattstrich, sah er in den Himmel und folgte dem Flug einer Möwe. Ärgerlich runzelte er die Stirn, als ein ungeduldiger Autofahrer hupte.

Sylt war im Mai besonders schön. Das fanden auch die Touristen, die bereits in Scharen auf die Insel kamen, so früh im Jahr oft nur für einen Kurzurlaub, von dem sie aber keine Stunde verschwenden, jede Minute ausnutzen wollten und deswegen auch kurze Wege mit einem schweren Wagen fahren, sodass sich regelmäßig eine Fahrzeugschlange träge und stockend durch Westerland wand.

Er drehte sich um, als die Tür seines Büros geöffnet wurde. Sören Kretschmer trat ein, ein junger Kommissar von Ende zwanzig, mit

einem runden Gesicht, roten Wangen und schütteren blonden Haaren. Er grinste, als er die besorgte Miene seines Chefs sah. »Es wird schon alles gut gehen«, tröstete er.

»Ich weiß.« Erik verkniff sich nur knapp die Frage, was Sören eigentlich meinte. Das wäre dann wohl der Heuchelei zu viel gewesen. »Natürlich wird alles gut gehen. Im Übrigen habe ich gar nicht an Carolin gedacht.« Er blickte über das Grinsen seines Assistenten hinweg, der die Lüge offenbar durchschaut hatte. »Ich habe nur gerade überlegt, wie wir mit dem Anruf umgehen, der in den frühen Morgenstunden kam.«

Sören hielt ein Blatt in die Höhe. »Darüber wollte ich auch gerade mit Ihnen reden. Es sind noch zwei weitere Anzeigen eingegangen. An der Sache scheint was dran